

Streiflichter aus den lutherischen Kirchen in Mittelamerika von Hans Zeller, Ostern 2016

Zusammen mit den Delegationen aus München und Starnberg besuchte ich Ende Februar bis anfangs März '16 die luth. Kirchen in Mittelamerika. In dem Bericht gebe ich einen Einblick in die Aktivitäten und augenblicklichen Herausforderungen der luth. Kirchen Mittelamerikas.

1) Costa Rica - ILCO

Die lutherische Kirche in Costa Rica (ILCO) hat sich neu aufgestellt. Der Kirchenrat wurde 2015 neu gewählt. Die Hauptverantwortlichen für die Programme in der Kirche sind: Gilberto Quesada, Koordinator Personalwesen; Geraldina Álvarez, Koordinatorin Gemeindeaufbau; Abel Moya, Koordinator Diakonie; Joachim Hoering, Koordinator für die Kirchenstruktur; Anabelle Barboza, Finanzabteilung.



TeilnehmerInnen des neuen Kirchenrates der ILCO mit OKR Michael Martin

In der Generalversammlung am 19.-20. Februar 16 wurde begonnen Richtlinien für die Kirchengemeinden zu verabschieden. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt im kirchlichen Gemeindeaufbau. Dabei sollen die sozial-diakonischen Aufgaben (Zusammenarbeit mit den indigenen Völkern, Unterstützung der Migrantinnen und Migranten) nicht vernachlässigt werden. Zusammen mit der Neuausrichtung werden die Eigentumsverhältnisse neu geregelt, somit können Kirchenbauvorhaben, wie zum Beispiel in El Jardin umgesetzt werden. In der Ämteraufteilung gibt es Pastores ministeriales, Presbyteros / misioneros; Diaconos; Pastores laicos; Catechistas.

Zielsetzung der Kirche

- Mit den Ausgegrenzten arbeiten
- Die Schöpfung bewahren
- Indigenen zu ihrem Recht verhelfen

- Migranten betreuen
- Einsatz für gute Wasserversorgung
- Einsatz für naturnahen Anbau (Durch den Plantagenanbau für Bananen, Ananas, Palmherzen und Palmöl werden hohe Mengen an Pestiziden eingesetzt)
- Arbeit mit Mitglieder der Kirchengemeinde „Diversidad“: Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans*- und Inter*-Menschen (LGBTI)

In 2104-2015 verabschiedeten sich von der ILCO: Melvin Jimenez, Erick Umaña, Xinia Chacon, Carlos Bonilla.

Kirchengemeinden und Missionsstützpunkte der ILCO

San Julian Kirchengemeinde Sentero de Esperanza:



San Julián ist eine ländliche Gemeinde 16 km von Puerto Viejo de Sarapiquí entfernt. Sie ist charakterisiert durch die Landwirtschaft, besonders durch den Anbau von Bananen in Monokulturen. Durch die Hoffnung auf Arbeit ziehen viele ärmere Familien in diese Gegend um bei den Erntezeiten Geld zu verdienen.



Die ILCO wurde nach San Julian gerufen, um die MigrantInnen aus Nicaragua zu unterstützen (rechtliche Beratung, spirituelle Unterstützung, Beratung, um den Landtitel zu bekommen). Aus dieser Arbeit ist die Kirchengemeinde entstanden.

Besuch bei Arayi Martinez Torres (hat einen Landbesitz von 6ha). Angebaut werden Yuca, Malanca und Platanos.

El Jardin – Santuario Divino



Die Gemeinde El Jardin befindet sich 14 Kilometer von der Stadt Puerto Viejo de Sarapiquí entfernt.

Von 1990 bis 1994 befand sich diese Gemeinde, wie auch Chilamate in einem Kampf um das Land. Damals ergriff die ILCO die Initiative und begleitete die Familien der Gemeinde und so begann ein Prozess der

Freundschaft und Kooperation zwischen der Kirche und den Landwirten der Region. In dieser Zeit war die ILCO die einzige Kirche, die eine pastorale und rechtliche Unterstützung anbot.

Nach vielen Jahren des Antragstellens wurde am 24. April 2015 der ILCO Land in El Jardín überschrieben, welches die Erlangung einer Baugenehmigung vereinfacht hat. Zurzeit wird ein neues Kirchengebäude auf diesem Grundstück errichtet.

San Pedro San Pablo (Paso Ancho):

Die **Gemeinde San Pedro und San Pablo** liegt in einer urbanen Zone mit einer Bevölkerung der mittleren bis unteren Gesellschaftsschicht und zeigt eine starke kommerzielle Entwicklung. Probleme mit denen die Gemeinde konfrontiert ist, sind die Drogenabhängigkeit, Arbeitslosigkeit, fehlender Raum für Erholung, die steigenden Zahlen von Schulabbrüchen und intrafamiliäre Gewalt.

Diese Kirchengemeinde hat nationale und ausländische Mitglieder, die jeden Sonntag gemeinsam Gottesdienst feiern.

La Diversidad:



Die Iglesia Luterana Costarricense (ILCO) begann im Jahr 2005 eine Serie von Aktionen unter dem Namen "**Pastoral de la Inclusión**" (Pastorale Arbeit der Inklusion) mit dem Ziel eine Gruppe marginalisierter Personen aufzufangen, die in der traditionellen Ausübung des christlichen Glaubens keinen Platz hat.

Dieser Raum wird heute durch die Kirchengemeinde „Diversidad“ zur Verfügung gestellt. Das Ziel der Mission ist es, die Kirche zu sensibilisieren und die Verurteilung, sowie die Exklusion der Personen mit verschiedenen sexuellen Orientierungen zu hinterfragen. Die Überlegung fußt darauf, dass Gott die Menschen vielfältig geschaffen hat.

Das Thema der Vielfalt und die Probleme, mit denen Mitglieder der LGTTBI- Community konfrontiert werden, werden in der Kirchengemeinde diskutiert. Es ist der Raum vorhanden um Gottesdienste zu feiern. Dabei wird die Bibel in einer neuen Perspektive gelesen in der die Spiritualität der Liebe, Integration und brüderlichen Kommunion geteilt werden.

Carit de Bethania – Pfr. Gilberto Quesada

Gemeinde in einer städtisch-ländlichen Gegend.



P. Gilberto Quesada zusammen mit dem pastoralen Team in Puriscal

Cabagra (San Juan und Pueblo Nuevo) – Pfr. Joachim Höring



Der indigene Missionsstandort in Cabagra kann dank einer Spende von Mission Eine Welt nun eine Kirche vorweisen. Diese ist zwar noch nicht vollendet, bietet jedoch jetzt schon einen gemütlichen und sicheren Raum für Aktivitäten. Die neue Kirche befindet sich

in der Gemeinde Pueblo Nuevo, wo ein Komitee den Plan für die Konstruktion entworfen hat. Aktuell werden die Gottesdienste gemeinsam mit der nahe liegenden Gemeinde San Juan abgehalten.

Guatuso (Indigene Malekus)



Die ländliche, indigene Gemeinde Guatuso liegt im Norden Costa Ricas und beherbergt die ethnische Population der Maleku. Weiterhin leben in Guatuso Migranten, hauptsächlich aus Nicaragua. Die Region ist von einer schwachen Struktur und hohen Armut geprägt, so dass die Bewohner häufig in ökonomisch stärkere Regionen migrieren. Die Iglesia Luterana Costarricense (ILCO) begann mit ihrer Präsenz in der Zone im Jahr

1993 als juristische Unterstützung bei dem Kampf um die Rückgewinnung des Landes und der natürlichen Ressourcen.

Nun begleitet die ILCO auch die Frauengruppe bei der Herstellung von kunsthandwerklichen Gegenständen und unterstützt mit dem Besuch durch Pastoren der lutherischen Kongregation von Paso Ancho die Gemeinde.

El Lirios – P. Nehemias

Kleine Migrantengemeinde

Chilemate, Kirchengemeinde La Esperanza – Pa. Geraldina Alvarez

Unterstützt werden Pa. Geraldina und P. Nehemias vom Evangelisten Jonathan, der als neuer Pastor ausgebildet wird. Die Kirchengemeinde ist entstanden, in dem sie sich um die Grundstückstitel der BewohnerInnen in dem Gemeindeviertel gekümmert hat.

La Carpio – Pfr. Julio Melara

Eine Kirchengemeinde, die sich in der prekären Ansiedlung von Migranten in La Carpio gebildet hat. Für ca. 20 Kinder unterhält sie einen Kindergarten (Casa Abierta), der durch die Kirchengemeinde Starnberg unterstützt wird. In dem Gebäude wurde ein Raum für Gottesdienste ausgebaut.

Alajuelita – Pfr. Joachim Höring

Für die Gottesdienste und den Kindergarten (Casa Abierta mit ca. 20 Kinder) ist Pfr. Joachim Höring (ebenfalls für die organisatorischen Dinge in der Casa Abierta in La Carpio) zuständig.

Grecia (Gemeinde von Jeffer Campus)

Kleine Migrantengemeinde

Quitirrisí (San Juan und Guaco) – P. Gilberto Quesada

Talamanca: mit den BriBri Indigenen – P. Nehemias

Universidad Estatal a Distancia (UNED) - Sie wird koordiniert durch Rodolfo Menas.

Zusammenarbeit mit Dr. Martin Hoffmann - für 2017 wird geplant:

- Buchveröffentlichung (Publikation von Texten in der Zeitschrift espiga)
- Zwei Telefonkonferenzen
- Ein Radioprogramm

Rechtsberatung

Verantwortlich: Ruben Chagon: (fiscal im consejo directivo), Oscar Retana Koordinator der indigenen Programme (Anwalt), Unterstützung durch Marianela Alvarez

Stipendiaten

Stipendiaten (Döbrich Stiftung): Jennifer Priscilla Raminrez Mina 13 Jahre, 8. Klasse und Senelia Lopez Martinez, 7. Klasse.

Freiwillige:

Von Pfr. Höring wird der Einsatz der Freiwilligen gelobt. Die Freiwilligen wohnen in den Familien, das sehr positiv bewertet wird, da es hilft die costa-ricanische Kultur und die spanische Sprache zu lernen.

- Mareike: Es hat eine Zeit gebraucht bis sie sich an die Familie gewöhnen konnte. Inzwischen kann Mareike spanisch und die Verständigung klappt gut.
- Clara kommt in ihrer Familie gut zurecht. Ihre Vorkenntnisse in spanischer Sprache haben am Anfang bei der Verständigung sehr geholfen.

2) Nicaragua - ILFE

Der Besuch in den Kirchen ist gut. Vor allem im Norden, Department Matriz und Chinandega, wächst die Zahl der Mitglieder. Das integrierte Pfarramt wird fortgeführt. 42 Gemeinden und 18 Pfarrer sind ehrenamtlich tätig. Bei der Feier des 25 jährigen Bestehens konnten zwei Pfarrer und eine Pfarrerin ordiniert werden.

Es gibt zwei Säulen. Der eine Bereich ist die spirituelle Arbeit, Sakramentsverwaltung und Verkündigung und die andere Säule ist die Diakonie. Die Kirche ist in Mikroregionen aufgeteilt und alle Kirchen haben den Namen „Fe und Esperanza“.

Als Beispiel für die Situation der Pfarrerschaft steht Melba Martinez:

Sie bekommt eine Unterstützung und engagiert sich sehr, aber es ist nicht genügend Geld vorhanden, um alle Visionen realisieren zu können.

Wichtig ist die Fort-, Weiter- und Ausbildung der Mitarbeitenden, die praxisbezogen angeboten wird. Zurzeit haben sie drei Studierende an dem theologischen Seminar in Managua. Die Frauen und Jugendlichen sind in den Gemeinden stark vertreten.

Die Diakonie wird von Angel Aragon als Direktor vertreten. Herausforderungen sind die Trockenheit und die armen Gegenden in den ländlichen Räumen. Viele traditionelle Brunnen



sind ausgetrocknet. Gebohrte Brunnen mit 40 bis 65 m Tiefe sind aufgrund der Trockenheit notwendig. Es werden Saatgutbanken aufgestellt. Es gibt Agro-Ökologische Projekte. Besonders belastend ist der Klimawandel. Es werden Investigationen gemacht und Bewusstsein geschult.

Gemeinschaftsfeld in San Luis, Somoto



Die Solaranlage pumpt das Wasser für die Beregnung und für das Trinkwasser in einen Tank

Außerdem gibt es eine Schule, für Kinder von 1-6 Jahren und eine Fortbildungsreihe für die Frauen, die auf dem Land leben.

In Verbindung mit der pastoralen Arbeit werden die Projekte in den ländlichen Gegenden umgesetzt. In der Diakonieabteilung arbeiteten im vergangenen Jahr auch die Freiwilligen von MEW sehr aktiv mit. (Bau von Kochöfen, Aufbau von Solaranlagen, Solarlampen, Beregnungsanlagen, Saatgutbanken)

3) Honduras - ICLH

In der Christlich-lutherischen Kirche in Honduras (ICLH) ist die Aus- und Fortbildung sehr wichtig. Im Januar fand ein runder Tisch mit den Partnerkirchen statt und hat gezeigt, dass eine gute Zusammenarbeit notwendig ist.

Ziele:

Anerkennung der neuen Kirchenverfassung durch den Staat

Klärung der Verantwortlichkeiten der Ordinierten zu den Ehrenamtlichen

Nachhaltiger Ausbau der Kirchenstruktur

Die Generalversammlung ist im März geplant. Es wird eine Wahl oder ggf. Bestätigung der alten Junta Directiva geben. Es wurde ein Strukturplan **Mikroregionen** aufgestellt:

Mikroregion Zentrum und die Mikroregionen Ost und Nord

Momentan arbeitet Rolando Orteza, als Vikar (Vikariat dauert ein Jahr) in Honduras. Im Mai soll er ordiniert werden. Er hat fünf Jahre an den Fakultäten EST in São Leopoldo, Brasilien studiert. Rolando arbeitet in der Gemeinde Luz del Mundo, Tegucigalpa und in der Gemeinde Christus der Befreier in Olancho.

Pfarrerin Suyapa Ordoñez ist für die Frauenarbeit und für die Gemeinde Camino de Emaus zuständig. Die Kirchenleitung möchte, dass Gabriel Colindres im Herbst 16 als Student nach Deutschland kommt. Augenblicklich ist er für die internationalen Partnerschaften zuständig.

La Cañada



Die Leiterin Leticia ist für den Kindergarten in La Cañada verantwortlich. Bis zu 32 Kinder besuchen den Kindergarten. Das Ministerium hat nur noch eine Vorschule erlaubt hat. D.h. es können nur noch Kinder mit 5 Jahren in den Kindergarten gehen.

Leiterin Leticia mit den Kindern der Vorschule

Gleich nebenan befindet sich eine Grundschule mit der die ICLH zusammenarbeitet. Seit 12 Jahren unterrichtet Carlos Alvarez an der Schule. Es sind 200 Kinder von der ersten bis zur sechsten Klasse in der Schule. Der Staat müsste eine Zwischenmahlzeit bezahlen, gibt aber dazu keine finanziellen Mittel. Viele Kinder aus dem Kindergarten Dr. Martin Lutero kommen in diese Schule. Es gibt eine gute Zusammenarbeit. Einige Projekte, wie z.B. Gartenbau wurden über die Kirche finanziert.

Auf die Frage, was mit den Kindern nach der 6. Klasse geschieht, antwortet der Lehrer, dass dies sich an den finanziellen Möglichkeiten der Eltern entscheidet. Selbst ein intelligentes Kind, kann, wenn die Eltern die finanziellen Mittel nicht zur Verfügung haben, nicht weiter zur Schule gehen.

Finanzierung der Projekte in der ICLH

- Kindergärten: Evang.-Luth. Kirche der USA (ELCA) und Kgde Kehlheim
- Gesundheitsarbeit: Mission EineWelt
- Theologische Fortbildung: ELCA
- Kindergottesdienst: ELCA
- Stärkung der Kirchenstruktur: Schwedische Kirche
- Institutionelle Förderung: Lutherischer Weltbund
- Agrarprojekte: Lutheran World Relief und Mission EineWelt

Gemeinden: die Gemeinden unterhalten sich durch eigene Mittel, geben aber keine Abgaben an die ICLH. Die Kollekten werden für den eigenen Unterhalt gebraucht.



Die ICLH besitzt neben dem Kindergarten ein Grundstück mit 25 ha. Das Grundstück wurde 1990 gekauft. Ziel: Die ICLH möchte ein Zentrum für Fort- und Ausbildung errichten mit der Erstellung eines Bioreservats. 13 Familien sind an dem Projekt (Gemüseanbau unter einem Sonnenschutz) schon beteiligt. Das Projekt wird begleitet von Roger Vivas und Bessy Vargas und wird mit dem Lutheran World Relief und Mission EineWelt mit finanziellen Mitteln ermöglicht.

Aufgrund der starken Sonneneinstrahlung ist für den Gemüseanbau ein Sonnenschutz notwendig

Theologische Ausbildung

- Die Evang.-Luth. Kirche der USA (ELCA) unterstützt die Fortbildung unter den ehrenamtlichen Leitern und Leiterinnen
- Die bay. Landeskirche ist für die Fortbildung der akademisch gebildeten Pfarrerinnen zuständig

Pa. Suyapa ist für die Frauenarbeit zuständig:

Bei den Fortbildungen lernen die Frauen ihre Rechte kennen und organisieren sich als Frauennetzwerk, damit ihre Rechte auch in der honduranischen Verfassung verankert werden. Durch Kundgebungen machen sie ihre Arbeit bekannt. Das Leben der starken Frauen in der Reformation wird am 31.10. das Thema für eine Kundgebung sein. Außerdem schließen sie sich in kleinen Mikrokooperativen zusammen um für ihren Unterhalt sorgen zu können.

4) El Salvador - SLS

Die Lutherische Kirche in El Salvador (SLS) wächst und es gibt momentan 5 Mikroregionen (Nord Süd Ost und zwei im Westen) Die Arbeit geschieht in 53 Kirchengemeinden mit vielen Missionsstationen.



Es wird in die Bildung investiert. In 3 Schulen werden 300 Kinder unterrichtet. Sie bekommen wenig Unterstützung vom Staat. Der Christliche Glaube ist der SLS in der Bildungsarbeit wichtig.

Blick in die 5. Klasse der Schule in Los Olivos

An besonderen Programmen gibt es die Krisenvorsorge, Armutsbekämpfung und Gesundheitserziehung (HIV), das jährlich durch die USA unterstützt wird.

In der Familienerziehung geht es um Genderfragen und die Überwindung der häuslichen Gewalt.

In der Ökumene arbeitet die Kirche mit anderen Religionen (Religion der Indigenen, Juden, Muslime) zusammen.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Fort- und Weiterbildung für die Ehrenamtlichen (185 Personen), die die Kirchengemeinde auch tragen

Das Thema Migration ist ständig gegenwärtig, da bis zu 3 Millionen Salvadorianer im Ausland leben und die Menschenrechte in El Salvador nicht immer beachtet werden. Das Bischofsamt unterstützt den Friedensprozess (IPAZ), der vor allen Dingen die politisch Verantwortlichen und kriminellen Banden zusammen bringen möchte um die gewalttätigen Auseinandersetzungen zu beenden. Das Jahr 2016 ist ein besonderes Jahr. Es wird das 30. Bischofsfest gefeiert. Dazu werden die CILCA Kirchen und die Partner eingeladen.

Notwendig ist die Neustrukturierung der Kirche, „weil niemand das ewige Leben hat“, lt. Aussagen des Bischofs Medardo Gomez.

Für das Reformationsjubiläum 2017 ist geplant, dass im Dialog mit dem Bürgermeister eine „Plaza Ecumenica“ errichtet wird. Dabei soll eine Lutherbüste aufgestellt werden.

Es gibt eine Eingabe an das Parlament, die eine Verfassungsänderung zum Ziel hat. Bisher ist nur die römisch katholische Kirche als Kirche anerkannt und die evangelischen Kirchen sind lediglich religiöse Vereine. Es soll erreicht werden, dass die evangelischen Kirchen die gleichen Privilegien (z.B. Steuervorteile) genießen, wie die katholische Kirche.

5) Migration in Zentralamerika



In Costa Rica ist die Situation allgemein sehr vielfältig und mit ganz unterschiedlichen Auswirkungen. Vor allem in La Carpio, Alajuelita und in den Gemeinden in der Region von Puerto Viejo arbeitet die ILCO in Kooperation mit staatlichen Einrichtungen mit Migranten zusammen.

Siedlung Los Pinos, Alajuelita, San José, Costa Rica

Dialog: In den Migrantinnen und Migranten das Gesicht Jesu sehen. Damit wird der ethnische und biblische Auftrag konkret. Seit 6 Jahre arbeitet die ILCO in der Migrantenarbeit. Das Thema lautet: Kein Mensch ist illegal. In Honduras ist vor allem der nördliche Teil des Landes betroffen. Ende 2014 gab es viele unbegleitete Minderjährige, die in die USA gingen. USA verschärfte die Gesetze, deshalb wurden viele wieder zurück gewiesen. In Honduras gibt es Programme mit der ELCA, damit in dem Haus der Migranten, in San Pedro Sula, Rückkehrende versorgt werden können. Der Staat gibt nur das Nötigste dazu. Die Situation der Zurückkehrenden ist deshalb sehr deprimierend. Der Wunsch, doch noch in die USA kommen zu können ist sehr groß. Die Route geht über Mexico und Guatemala. Die Aufgabe der Kirche ist die Begleitung der Enttäuschten. In der Zusammenarbeit mit der ELCA gibt es ein Projekt zur Begleitung der Schutzbedürftigen. Die Kirche erhebt auch die Stimme für die Migranten. Es besteht der Vorwurf, dass sich der Staat nicht für die Sicherheit, sondern für die Kriminalisierung der Rückkehrenden einsetzt. Deshalb ist die Eingliederung nicht einfach.

Ca. 500.000 Nicaraguaner sind in Costa Rica, aber mit den illegal Eingewanderten könnten es auch 1 Mill. sein. Die Menschen aus der nördlichen Region versuchen vor allen Dingen nach Costa Rica zu kommen, da in diesem Bereich die Infrastruktur am schwächsten ist. Die Kirche klärt darüber auf, dass die Migration mit vielen Enttäuschungen versehen ist. Es ist ein Teufelskreis. Die Marginalisierung und Ablehnung in den anderen Ländern ist sehr schwer zu ertragen, darüber klärt die Kirche auf. Die ILFE beteiligt sich an dem Programm der UNO für Flüchtlinge. Die Migranten aus El Salvador werden in die ILFE integriert.

Die Salvadorianer sind ein Volk der Migranten lt. Bischof Medardo Gomez. Auch er betont, dass kein Mensch illegal auf dieser Welt ist, siehe Hebräer 12. Vergleich mit den Juden: Migration = Enttäuschung.

Häufig ist es so, dass 65-jährige keinen Unterhalt in den USA erhalten, da sie dort illegal gearbeitet hatten. Sie kommen dann nach El Salvador zurück und haben wieder nichts.

Beispiel: Es kam die Info aus der USA: „Kinder werden in der USA aufgenommen“. Daraufhin haben sich viele auf den Weg über Mexico nach USA gemacht. Als sie ankamen war die Grenze zu. Wöchentlich kommen deshalb Abschiebungen aus Mexico nach El Salvador. Am Dienstag und Freitag kommt jeweils ein Bus an. Man rechnet mit 70 – 100 Menschen pro Woche. Die Migranten, die in den USA arbeiten, schicken in der Regel Geld nach El Salvador. 4,7 Mrd. ist der Haushalt des Staates. Genau so viel Geld wird von den USA nach El Salvador überwiesen. Wichtig ist dem Bischof die Bekämpfung der Ursachen: Armut und Gewalt.

6) Diakonie

Der Bischof schätzt sehr die Diakonie in den USA und hat sie auch in der kath. Kirche erlebt. Gerade durch die Diakonie und die Wertschätzung dafür konnten Gemeinden aufgebaut werden. Die Mehrheit der Aktiven sind Frauen. Aber nicht alle Frauen wollen Pastorinnen werden. Es wird erwartet, dass für den Aufbau einer Diakonenschaft Unterstützung aus Brasilien kommt. Die Diakonieabteilung der brasilianischen Kirche ist auch bereit eine Starthilfe für El Salvador und Zentralamerika zu geben.

Zusatzausbildung in der IECLB für Menschen die einen Beruf haben

- Kurs ist in der EST auch offiziell anerkannt, z.B. Begleitung von Behinderten, Ernährungsberatung, Arbeit mit Kindern, Unterstützung für die eigene Existenz indem Kleinunternehmen gegründet werden können.
- Erstellung eines Curriculum.
- Unterricht in klassischer Diakonie für Engagierte in der Gemeinde.
- Angebot von verschiedenen Fortbildungen.

Bischof Gomez wird einen Antrag an die brasilianische Kirche stellen.

7) Theologische Ausbildung

Die Lutherische Identität und Lehre muss kontextuell sein. Zu Beginn gab es Unklarheiten zwischen dem Programm der ELCA und der CILCA. Inzwischen konnten sie geklärt werden. Der Konflikt ist für die CILCA Kirchen beseitigt, gemäß der Aussagen von Bischof Medardo Gomez. Er betont: Jede Kirche hat ein eigenes Konzept. Für ihn ist die Lerngemeinschaft sehr wichtig. Die CILCA-Kirchen werden weiterhin für die lutherischen Kirchen in Zentralamerika die Weiterbildung mit dem Ziel eines lutherischen Zertifikates anbieten.

Es soll nicht nur Martin Hoffmann bei diesen Schulungen dabei sein können, sondern auch andere Theologen aus Nordamerika und Brasilien. Auf jeden Fall sollen bei diesen Fortbildungen die Kirchenleitenden in einer Leitungsgemeinschaft und Lerngemeinschaft zusammen kommen. Damit hebt sich dieses Programm ab von dem Programm der ELCA, die die ehrenamtliche Ausbildung fördert.

Für die ELKB/MEW ist wichtig, dass es ein klares Konzept der CILCA für die Weiterbildung gibt.

8) Gemeinsames Gesangbuch

Costa Rica, Honduras, Nicaragua und El Salvador haben sich über längere Zeit zusammengesetzt, um ein Gesangbuch für die CILCA zu entwickeln.

Bisher ist nicht klar ob es nur ein Gesangbuch oder ob auch Vorschläge für eine Liturgie enthalten sein sollen. Michael Martin schlägt vor, ein Gesangbuch mit einer Liturgie für den normalen Gottesdienst zu erstellen. Die CILCA möchte ein Liederheft, in dem, nach dem Kirchenjahreskreis geordnet, Lieder mit Noten enthalten sind. Gomez bedankt sich bei der brasilianischen Kirche, dass sie Professorin Lic. Soraya Eberle für diese Arbeit zur Verfügung gestellt hat.

9) Klimawandel

Die Auswirkungen und Konsequenzen des Klimawandels werden in den Kirchen sehr stark diskutiert. In der Kooperation mit anderen Organisationen arbeiten die Jugendlichen daran, das Umweltbewusstsein in den Kirchen zu fördern. Es wird dabei ein größerer Zeitraum für die Realisierung in den Blick genommen. Im Gespräch mit Patricia Cuyatti (LWB) wurde ein Programm entwickelt, indem auch Materialien erarbeitet werden zum Schutz gegen den Klimawandel.

Auswirkungen des Klimawandels



Trockenheit (Rationierter Wasserverbrauch)
Insektenplagen und Zerstörung der Wälder in Honduras.
Gegenmaßnahme Abholzung (nicht sehr sinnvoll).
Nicaragua ist die Trockenheit im Norden zu spüren.
Quellen und Brunnen versiegen
Neue Krankheiten erscheinen: Dengue, Zika, Chikungunya.
Meeresspiegel steigt

Die Trockenheit ist allgegenwärtig!

Gegenmaßnahmen

- Beregnung in den Trockenzeiten.
- Sonnenenergie in Gemeinschaft nutzen
- Gemeinsame Maßnahmen durch die Kirche für die Ortsgemeinschaft
- Errichtung zusätzlicher Kochherde
- Förderung des Projektes: Grüne Umwelt

10) Traumapogramm

Vilma Rodriguez wünscht sich ein Lutherisches Seminar für Traumapsychologie mit der Möglichkeit der Ausbildung in Beratung und Gruppenarbeit mit einer familiären Therapie. Dazu sind im Moment die räumlichen Gegebenheiten nicht vorhanden. Es wird deshalb die Fortbildung und Supervision favorisiert.

- Vertiefung der Theorie
- Fallarbeit
- Monatlich verpflichtende Treffen mit Supervision und Theoriebildung
- Jährliches Modul der Theoriebildung
- Erarbeitung eines Finanzierungsvorschlags
- Angebot eines internationalen Kurses (Refresher) durch Wings of Hope



Es ist wichtig, dass diese pastorale Ausbildung klar unterschieden ist vom therapeutischen und psychiatrischen Rahmen

Gruppenbild der TeilnehmerInnen der zweijährigen Ausbildung in Psychotraumatologie

11) CILCA-Konferenz in San Salvador



TeilnehmerInnen der CILCA-Konferenz: Stehend. v.l.n.r. H. Zeller, M. Martin, (ELKB) M. Gomez, (SLS) G. Quesada, (ILCO) M. Giron, (ICLH) J.P. Cabrera, (ILUGUA) H-M. Schroeder (ELKB) Sitzend: S. Genz (IECLB), V. Cortez, K. Cortez (ILFE)

12) Unterschrift unter die CILCA-Verträge und den Partnerschaftsvertrag des DB München mit der lutherischen Kirche in El Salvador



Vertragsunterschriften: OKR Michael Martin, Bischof Medardo Gomez und Dekanin Barbara Kittelberger, DB München